

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Neubulach e.V

Seniorenwanderung Schweinbachtal und Kloster Hirsau

am 17. August 2016



Wanderführung: Margret Rühle und Adam Pfeiffer

An diesem Tag begaben wir uns, die Senioren des Schwarzwaldvereins Neubulach, auf unsere monatliche Wanderung. Bei Sonnenschein und ordentlich warmen Temperaturen trafen wir uns im Kloster Hirsau. Es war ein schöner Tag. Warum das Kloster Hirsau? Das kennt doch jeder - aber auch seine wechselvolle Geschichte?

Deshalb versetzten wir uns zurück zu den Anfängen des St. Peter und Paul Klosters und dem Leben der Mönche dort. Schon im 8. Jahrhundert gab es dieses Kloster, mit einer Kirche, der Nazariuskapelle. 1069 wurde ein Abt Wilhelm eingesetzt. Diesem Abt war das Kloster zu klein. Da er ein guter Manager und genialer Baumeister war, ließ er das große Kloster links der Nagold bauen.

Mit zwölf Benediktinermönchen bildete er einen Konvent. Durch den hohen Wissensstand, den sich die Mönche durch selbstauferlegte, harte Klausuren erarbeiteten, wurde Hirsau in der ganzen Welt bekannt. Hirsau gehörte zu den größten Klöstern nördlich der Alpen. 120 Klöster entstanden nach dem Vorbild Hirsaus. In der kurzen Bauzeit von neun Jahren, 1082 - 1091, (man beachte die Zeit!) veranlasste Abt Wilhelm den Bau der riesigen St. Peter und Paul Kirche. Diese Kirche war 97 Meter lang, eine romanische, flachgedeckte, dreischiffige Basilika, getragen von sieben mächtigen Bogensäulen, die das Mittelschiff von den Seitenschiffen trennte.

1120/1121 wurden vor der Kirche zwei Türme errichtet. Sie waren durch einen überdachten Säulengang verbunden mit der Hauptkirche und einer Vorkirche. Das Landesmuseum in Karlsruhe (Calw war auch beteiligt) rekonstruierte 1934 den Grundriss der St. Peter und Paul Kirche.

Ab dem 12. Jahrhundert kam das Kloster trotz der Besitztümer in Zahlungsschwierigkeiten. Schenkungen ließen nach, die Agrarwirtschaft schwächelte, die Bauern verließen das Land. Im 14. Jahrhundert war das Kloster insolvent. Der Verfall war ersichtlich, bis dahin noch Priorat, verfiel das Aureliuskloster zusehends und mutierte zu einer reinen Landwirtschaft. 1458 schloss sich Hirsau einer Vereinigung von Klöstern an, der Kongregation von Bursfeld in Niedersachsen.

Es begann eine neue Zeit des Aufschwungs, eine regelrechte Blütezeit. Auf die alten, romanischen Mauern wurde aufgebaut. 1508 - 1516 entstand die Marienkapelle, ein schlichter, gotischer Kirchenbau. Unten wurde eine Krankenstation eingerichtet, darüber eine Bibliothek. Heute halten die evangelischen Hirsauer ihre Gottesdienste hier ab.

Am Eingang zum Kreuzgang wurde etwa zur selben Zeit ein prächtiges Brunnenhaus erstellt. Es diente der Wasserversorgung. 1534 kam durch Herzog Ulrich die Reformation und Säkularisierung nach Württemberg, die Klöster wurden enteignet. Das Mönchsleben war damit

beendet. 1550 wurde eine Klosterschule eingerichtet für angehende evangelische Pfarrer.

Herzog Ulrich von Württemberg ließ von 1568 - 1593 auf dem Klostergelände ein Jagdschloss errichten. Die Jagdgesellschaften, deren gab es viele, und auch die Thermen in Hirsau und Bad Liebenzell zogen Gäste an. Innerhalb der Klostermauern entstand wieder Leben und Wohlstand. Bis 1692 die Franzosen aufzogen, die das Kloster völlig niederbrannten, bedingt durch den Pfälzer Erbfolgekrieg.

Nur die Marienkapelle und der Eulenturm hielten Stand. Das kleine Kloster Peter und Paul, ab 830 nach Bischof Aurelius Aureliuskloster genannt, war zwischenzeitlich verfallen. Bischof Aurelius wurde sehr verehrt, ob seiner großen Leistungen in der Heilkunde. Der Schrein, mit den Überresten des Bischofs, wurde 830 in die damalige Nazariuskapelle gebracht. Zu diesem Zeitpunkt wurde aus dem ersten Peter und Paul Kloster das Aureliuskloster. Während der finanziellen Misere und dem beginnenden Verfall wurde der Schrein in der Marienkapelle auf der anderen Nagoldseite untergebracht. Dann, nach der Zerstörung des großen Klosters durch die Franzosen, wurde er nach Zwiefalten befördert.

1945 kam der große Flüchtlingsstrom vom Osten. Der Ruf nach einer katholischen Kirche stand im Raum. Das Landesmuseum in Karlsruhe, wiederum zusammen mit Calw, beschloss, den zum Teil erhaltenen Kirchenbau im romanischen Baustil umfassend zu renovieren und als katholisches Gotteshaus zu nutzen, die heutige Aureliuskirche. 1954 war die Wieder-Einweihung dieser Kirche. Seither steht der Schrein, mit den Überresten des Bischofs Aurelius in seiner Aureliuskirche. Die neue Orgel wurde 2004 von der Firma Orgelbau Rohlf (Neubulach-Seitzental) erbaut.

Nachdem wir uns länger in den ehemaligen Klostermauern aufgehalten und uns ausgiebig über das Mönchs-Klosterleben unterhalten hatten, setzten wir unsere Wanderung entlang des Schweinbaches fort. Eine knappe Stunde ging es zunächst bergauf durch den Wald. Der Rückweg führte uns wieder bergab Richtung Aureliuskapelle. Die Wanderung beendeten wir im Kloster. Weil das Aureliuskloster unmittelbar mit dem grossen Kloster in Verbindung stand, verbarg es auch eine historisch interessante Geschichte.

Im Gasthof Löwen in Hirsau ließen wir unsere Wanderung schließlich ausklingen. Der gemütliche Gastraum lud zu guten, fröhlichen Unterhaltungen ein, außerdem konnten wir unseren Hunger und Durst stillen, bevor wir uns auf den Heimweg machten.

Text: Margret Rühle